

Ein Zeichen gegen die Christenverfolgung

Dass rund um den Globus Millionen Christen bedroht, unterdrückt und gefoltert werden, entzieht sich noch immer der allgemeinen Wahrnehmung in der westlichen Welt. Eine Grosskundgebung in Bern machte auf die Situation aufmerksam.

Andreas Faessler

Weltweit sind nach aktuellen Kenntnissen über 360 Millionen Christen in 78 Ländern von Verfolgung und Unterdrückung aus religiösen Motiven betroffen, Tausende wurden im vergangenen Jahr wegen ihres Glaubens getötet. Es ist eine Tatsache, die in der westlichen Welt kaum wahrgenommen wird. Aus diesem Motiv heraus hat die Arbeitsgemeinschaft für Religionsfreiheit (AGR) am 31. August in Bern auf dem Bundesplatz ein weiteres Mal die Grosskundgebung «Verfolgung.jetzt» ausgetragen. Die AGR besteht aus mehreren Organisationen, die sich für Christen einsetzen.

Um die 1000 Menschen versammelten sich vor dem Bundeshaus, wie das mitorganisierende christliche Hilfswerk Open Doors in einer Mitteilung zum Grossanlass schreibt. Mitten auf dem Platz wurde ein symbolisches Massengrab mit einer Vielzahl an Holzkreuzen angelegt, wo Menschen Rosen niederlegten. Imitierte Käfige wiesen auf die Situation hin und mahnten zu Solidarität und Anteilnahme. Mit Liedern und Schweigemomenten drückten die Menschen ihre Betroffenheit und Solidarität mit Glaubensverfolgten rund um den Globus aus.

Inhaftiert, verhört, gedemütigt

Zwei Betroffene, so schreibt AGR, haben vor versammelter Menschenschar von ihren persönlichen Erlebnissen berichtet – es sind nur zwei von zahllosen Schicksalen. Ein zum Christen-



Links: Menschen machen auf dem Bundesplatz in Bern auf die weltweite Christenverfolgung aufmerksam. Rechts: Nationalrat Laurent Wehrli bei seinem Referat.



Bilder: Sun Foto

tum konvertierter, ehemaliger Muslim aus dem Iran erzählte von seinen Inhaftierungen aufgrund seines Glaubenswechsels. Davon, wie er mehrfach verhört, gedemütigt, beleidigt und unter Druck gesetzt worden sei, vom christlichen Glauben abzulassen und andere zu denunzieren. «Christen im Iran leben unter ständigem Druck und Angst. Sie verlieren ihre Jobs oder ihren Besitz aufgrund ihres Glaubens», weiss der Betroffene.

Ein zweiter Referent aus einem anderen asiatischen Land – er wollte seine Herkunft aus Sicherheitsgründen nicht nennen – erlebte ebenfalls Gefängnisstrafen und musste zudem mit an-

«Unsere Geschichte ist geprägt von der christlichen Überzeugung, dass jeder Mensch eine angeborene Würde besitzt.»

Laurent Wehrli
FDP-Nationalrat

sehen, wie andere Glaubensverfolgte hingerichtet wurden. «Das Christentum wird als Gefahr für die nationale Sicherheit wahrgenommen, und jedes neue Gesetz zielt darauf ab, die Christen zu eliminieren», sagte der heute in Europa lebende Christ.

Die beiden Referenten, so berichtet AGR weiter, plädierten an die Anwesenden, sich als Einwohnerinnen und Einwohner eines freien Landes für Verfolgte aufgrund des Glaubens in aller Welt einzusetzen: durch Gebet, die Einladung von Verfolgten in die lokale Kirche, politischen Druck auf Regierungen, die Menschenrechte verletzen, oder die Unterstützung von Organi-

sationen, die sich für Religionsfreiheit engagieren. Besonders Medienschaffende riefen sie dazu auf, ihre Plattformen zu nutzen, um die Problematik zu thematisieren.

Politisches Engagement

Einer, der gemäss AGR seine politischen Einflussmöglichkeiten im Kampf gegen Christenverfolgung nutzt, ist FDP-Nationalrat Laurent Wehrli. Er informiert sich regelmässig über die Situation der Christlichgläubigen in unterschiedlichen Ländern und werde bei den betreffenden Botschaften vorstellen. «Zwischen 2019 und 2023

wurde fast die Hälfte unserer Bitten zumindest teilweise erfüllt», wird Wehrli zitiert. «Von 54 Gefangenen, für die wir uns eingesetzt hatten, wurden 24 vorzeitig freigelassen.»

Wehrli gab sich überzeugt, dass es wesentlich sei, die Stimme für Verfolgte zu erheben. Schliesslich erinnerte der Politiker an das Privileg, in einem Land zu leben, in dem Grundfreiheiten wie diejenige der Wahl der Religion geschützt sind. «Unsere Geschichte ist geprägt von der christlichen Überzeugung, dass jeder Mensch eine angeborene Würde besitzt. Wir tragen eine Verantwortung, diese Werte zu bewahren.»



Eine Dienstleistung des Schweizerischen
Katholischen Pressevereins (SKPV) • www.skpv.ch
fördert christliche Medienarbeit

Christ + Welt
Zeitungsseiten zu aktuellen Fragen